

TRANSKRIPT

Das hier vorliegende Transkript gibt das Originalmaterial bestmöglich wieder. Das bedeutet, dass Orthografie, Grammatik und Wortwahl des Materials beibehalten werden. Somit kommt es im Falle einiger Quellen mitunter unweigerlich auch zur Wiedergabe diskriminierender, menschenverachtender oder anderweitig ideologisch aufgeladener Inhalte. Die hier wiedergegebenen Materialien müssen daher zwingend reflektiert in den Kontext ihres Lernfeldes eingeordnet werden.

Linnaea, Berlin, Invalidenstrasse 105.

N. W. Turmstrasse 19.

Sammlung kolonialer Erzeugnisse.

Preis der Sammlung 175 Mark.

A. Tierische Erzeugnisse.

Felle.
 Antilopenfell.
 Gazellenfell.
Guano.
Elfenbein.
 Zahnwurzel.
 Zahnspitze.
 Zahnkern.
 Krankes Stück.
 Seitenschnitt.
 Querschnitt.
Flusspferdzahn.
Rhinoceroshorn.
Antilopengehörn.
Straussenei.
Straussfedern.
Schafwolle.
 Gereinigt.
 Ungereinigt.
Schildpatt.
Goldfischmuschel.
 Roh.
 Poliert.
Perlmutter.
 Halbe rohe Schale.
 Halbe polierte Schale.
 Stück m. Fabrikat.-Spur.
Burgosmuschel.
Kaurischnecke.
 Cypraea moneta.
 Cypraea annulus.
Verschiedene
Schmuckmuscheln.
 Murex inflatus.
 Fusus inconstans.

Triton olearius.
Rapana bezoar.
Dolium luteostoma.
Harpa ventricosa.
Cytherea lusoria.
Afrikan. Bienenwachs.
Trepang.
Chines. Eialbumin.
B. Pflanzliche Erzeugnisse.
a) Früchte.
Eierfrucht in Formalin.
Kaffee.
Kaffeezweig mit Kirschen in
 Formalin.
KaffEEKirschen, trocken.
 Kaffee mit Hülsen.
 Coffea arabica.
 Coffea liberica.
Kakao.
 Bohnen mit Hülsen.
 Bohnen ohne Hülsen.
 Kakaobutter.
 Ganze Schote in
 Formalin.
Erdnuss.
 Erdnüsse mit Hülsen.
 Erdnüsse ohne Hülsen.
 Arachisöl.
Erderbse.
Arekanuss.
Kolanuss.
 Nüsse trocken.
 Frische Nüsse in Form.
 Kolapulver.
Kokosnuss.

Ganze Nuss.
Kopra.
Kokosnussbutter.
Palmkerne.
 Kerne trocken.
 Frische Kerne in Form.
Palmöl.
Reis.
 Reis mit Hülsen.
 Reis ohne Hülsen.
Afrikanischer Weizen.
Mais.
Mungobohnen.
Vignabohnen.
Erbsenbohnen.
Negerhirse.
Mawele.
Baumwolle.
 Kapsel.
 Fasern.
 Saat.
Kapok.
 Fasern.
 Kapseln.
Sesam.
 Weiss.
 Schwarz.
 Sesamöl.
Ricinus.
 Samen.
 Öl.
Kaktusfeige in Formalin.
Kalabarbohnen.
Banane in Formalin.
Manna.
 Cassia fistula.

Manna canellata.
Affenbrot.
Mark.
Ganze Frucht.
Steinnuss.
Kern.
Kerndurchschnitt.
Stück mit Fabrikat.-Spur.

Persio-Farbstoff.
Wolle mit Persio
in Wasser gefärbt.
in saurem Bade gefärbt.

Nelken.
Muskatnüsse.
Kardamom.
Spanischer Pfeffer.
Langer Pfeffer.
Pfefferschote in Formalin.
Vanille.

b) Stengel, Rinden, Blätter.

Zuckerrohr.
Sago.
Kokosfaser.
Raphiabast.
Piassava.
Sisalhanf.
Manilahanf.
Massoirinde.
Tabak.
Aus Neuguinea.
Von d. Plantage Bibundi.
Thee.

c) Rhizome, Wurzeln.

Ingwer.
Ingwer trocken.
Frischer Ingwer in
Formalin.
Kurkuma.
Kolombowurzel.
Batate in Formalin.
Arrowroot in Formalin.

d) Hölzer.

Ebenholz.
Grenadil.
Mahagoni.
Polysander.
Rotholz.
Gelbholz.
Nussbaumholz.
Rosenholz.
Eisenholz.

e) Gummi, Harz.

Kopal.
Gummi arabicum.
Kautschuk.

f) Flechten.

Orseille.

Mit der vorliegenden

Normalsammlung kolonialer Erzeugnisse für Schulzwecke

wollen wir den Schulen ein Mittel in die Hand geben, um schon bei der heranwachsenden Jugend das Verständnis für den Wert unserer Kolonien zu beleben. Obgleich die Sammlung noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, ermöglicht sie doch schon einen klaren Begriff von dem gewaltigen Reichtum an Erzeugnissen der neuerworbenen Länder.

Da wir den Wünschen vieler gerecht werden müssen, haben wir uns bestrebt, diejenigen Erzeugnisse in die Sammlung einzureihen, welche voraussichtlich den Bedürfnissen der Meisten entsprechen werden. Nichtsdestoweniger sind wir bereit, besondere Wünsche und Vorschriften zu berücksichtigen oder auch Sammlungen in beschränkter Auswahl zusammen zu stellen. Nur müssen wir uns dabei vorbehalten, bestimmte Produkte, deren Beschaffung besonders schwierig und kostspielig ist, gesondert berechnen zu dürfen.

Es ist unsere Absicht, diese Sammlungen nach Möglichkeit zu vervollständigen. So haben wir schon Schritte gethan, um von besonders interessanten Produkten ganze Pflanzen mit Früchten zu beschaffen, wie

Kakaoschoten mit Inhalten, ganze Zuckerrohre, Baumwollpflanzen mit Fruchtkapseln, Zweige von Kaffeebäumen mit Früchten u.s.w.

Die Beschaffung des gesamten Materials ist außerordentlich schwierig, da der größte Teil desselben unmittelbar von den Pflanzungen bezogen werden muß, welche oft tief im Innern des Landes liegen und keine regelmäßige Verbindung mit der Küste haben. Auch können wir stets nur beschränkte Mengen von Erzeugnissen vorrätig halten, so daß recht frühzeitige Bestellungen dringend erwünscht sind, damit wir einen ungefähren Ueberblick über den voraussichtlichen Bedarf während des nächsten Jahres erhalten.

Verwendung kann die „Normalsammlung“ sowohl beim naturwissenschaftlichen, als auch beim geographischen Unterricht finden, da für jedes Produkt Heimat und Anbau- resp. Ausfuhrgebiet, soweit dieselben zu ermitteln waren, angegeben sind. Abgesehen aber vom rein pädagogischen Nutzen liegt der Wert der Sammlung darin, daß sie jetzt, wo die Ueberbevölkerung in den Kulturländern stetig zunimmt, und die Existenzfrage für viele Tausende immer brennender wird, das heranwachsende Geschlecht auf Gegenden aufmerksam macht, in denen noch unermeßliche Strecken Landes der Verwertung durch Menschenhand harren. Ein großer Teil derselben ist für Europäer wohl bewohnbar, und mit der zunehmenden Kultivierung wird sich auch in den weniger gesunden Gegenden das Klima stetig bessern. Sache der Schule ist es, die landläufigen Irrtümer über die Lebensbedingungen in jenen Ländern zu zerstreuen und an der Hand der „Normalsammlung“ zu zeigen, daß viele unserer Nachkommen dort eine neue und reich gesegnete Heimat finden können.

Linnaea
Naturhistorisches Institut

(Dr. Aug. Müller).

Inhalt der Sammlung.

A. Tierische Erzeugnisse.

Ware	Tiername	Heimat
1. Felle		Südwestafrika
2. Guano		Sw. Afr., SS.*
3. Elfenbein	<i>Elephas africanus</i> Blumenb.	Afrika
4. Flußpferdzähne	<i>Hippopotamus amphibius</i> L.	"
5. Straußfedern	<i>Strutio camelus</i> L.	"
6. Schafwolle	<i>Ovis aries</i> L.	
7. Schildpatt	<i>Chelone imbricata</i> L.	S.S., O.A.*
8. Goldfischmuscheln, (Schnecke)	<i>Haliotis</i> sp.	"
9. Perlmutter	<i>Meleagrina margaritifera</i> Lam.	"
10. Burgosmuscheln, (Schnecke)	<i>Turbo olearius</i> L.	S.S.
11. Kaurischnecke	<i>Cypraea moneta</i> L. " <i>annulus</i> L.	O.A. "
12. Trepang	<i>Holothuria edulis</i> Less.	S.S.

* O.A. = Deutsch-Ostafrika, K. = Kamerun, T. = Togo, S.S. = Südseeländer (Kaiser Wilhelmsland, Bismarck-Archipel, Marschallinseln u. a. m.).

B. Pflanzliche Erzeugnisse.

a. Früchte.

Ware	Pflanzenname	Heimat	Anbau, Ausfuhr
13. Kaffee	<i>Coffea arabica</i> L. " <i>liberica</i> Hier.	Ostafrika Westafrika	O.A., K., T., S.S. T.
14. Kakao	<i>Theobroma cacao</i> L.	Trop. Amerika	O.A., K.
15. Erdnuß	<i>Arachis hypogaea</i> L.	Afrika	K., T.
16. Erderbse	<i>Voandzeia subterranea</i> Th.	"	Afrika
17. Kolanuß	<i>Cola acuminata</i> R. Br.	"	K., T.
18. Arekanuß, Betel	<i>Areca Catechu</i> L.	Ostindien	O.A., T., K., S.S.
19. Kokosnuß,	<i>Cocos nucifera</i> L.	Asien, Afrika	K., O.A., S.S.



Kopra			
20. Palmenkerne, Öl	<i>Elaeis guineensis</i> L.	Afrika	K., T.
21. Reis	<i>Oryza sativa</i> L.	Indien	O.A.
22. Afrikanischer Weizen	<i>Triticum</i> sp.	Afrika	Afrika
23. Mais	<i>Zea Mays</i> L.	Südamerika	O.A., T., K.
24. Mungobohne	<i>Phaseolus Mungo</i> L.	O.A.	O.A.
25. Vignabohne	<i>Vigna sinensis</i> L.	Afrika	Afrika
26. Erbsenbohne	<i>Cajanus indicus</i> L.	"	"
27. Negerhirse	<i>Sorghum saccharatum</i> Pers.	"	O.A.
28. Mawele	<i>Pennisetum spicatum</i> L.	"	Afrika
29. Baumwolle	<i>Gossypium</i> sp.	Westindien	S.S., O.A., T.
30. Kapok	<i>Ceiba pentandra</i> Gärtner.	Amerika	O.A., S.S.
31. Sesam	<i>Sesamum indicum</i> L.	Asien	O.A., K., T.
32. Ricinus	<i>Ricinus communis</i> L.		O.A., S.S.
33. Kalabarbohne	<i>Physostigma venenosum</i> Balf.	Westafrika	K., T.
34. Banane	<i>Musa sapientum</i> L. " <i>paradisica</i> L.	Asien	S.S., O.A, K.
35. Manna	<i>Cassia fistula</i> L.	Ostindien	O.A.
36. Affenbrot, Baobab	<i>Adansonia digitata</i> L.	Afrika	O.A., K., T.
37. Steinnuß	<i>Coelococcus</i> <i>salomonensis</i> Wbg.	Südseeinseln	S.S.
38. Nelken	<i>Carophyllus aromaticus</i> L.	Molukken	O.A., Sansibar
39. Muskatnuß	<i>Myristica fragrans</i> Houtt.	Südseeinseln	S.S., O.A.
40. Kardamom	<i>Elettaria cardamomum</i> White.	Ostindien	O.A., S.S.
41. Pfeffer, spanischer	<i>Capsicum frutescens</i> L.	Südseeinseln	S.S., O.A.
42. Langer Pfeffer	" <i>longum</i> L.	Südasien	O.A.
43. Vanille	<i>Vanilla planifolia</i> Andr.	Centralamerika	"

b. Stengel, Rinden, Blätter.



44. Zucker	Saccharum officinarum L.	Asien	O.A.
45. Sago	Metroxylon Rumphii Mt.	Ostindien	S.S., O.A.
46. Kokosfaser	Cocos nucifera L.	Asien, Afrika	O.A., K., S.S.
47. Raphiabast	Raphia Ruffia Mart.	Afrika	O.A.
48. Piassava	" vinifera P. B.	"	K., T.
49. Sisalhanf	Agave rigida Mill. var. sisalana Perr.	Mexiko	O.A.
50. Manilahanf	Musa Ensete Gmel. " textilis L.	Ostafrika Ostindien	Afrika, S.S. "
51. Massoirinde	Massoia aromatica Becc.	Neu-Guinea	S.S.
52. Tabak	Nicotiana Tabacum L.	Amerika	O.A., K., S.S
53. Thee	Thea sinensis L.	Asien	O.A.

c. Rhizome, Wurzeln.

54. Ingwer	Zingiber officinale Rosc.	Ostindien	O.A., K.
55. Kurkuma	Curcuma longa L.	"	S.S.
56. Kolombowurzel	Jatrorrhiza palmata Miers.	Afrika	O.A.
57. Batate	Batatas edulis Chois.	Asien	O.A., K., T.
58. Yamswurzel	Dioscorea alata L.	Ostindien	T., K., O.A.

d. Hölzer.

59. Ebenholz	Diospyros Dendo Welw.	Kamerun, Togo
60. Grenadille	" spec. ?	Ostafrika
61. Mahagony	Khaja senegalensis Juss.	Kamerun, Togo
62. Polysander	?	Kamerun
63. Rotholz (Camwood) Rotholz (Barwood)	Baphia nitida Afz. Pterocarpus santalinoïdes L'Hér.	" "
64. Gelbholz	?	Neu-Guinea
65. f. Nußbaumholz	Cordia subcordata Lam.	"
66. Rosenholz	Calophyllum Inophyllum L.	"



67. Eisenholz	Afzelia bijuga A. Gray	"
---------------	------------------------	---

e. Gummi, Harz.

68. Kopal	Trachylobium Hornemannianum Heyne	O.A., K., T.
69. Gummi arab.	Acacia Senegal Willd.	O.A., K.
70. Kautschuk	Landolphia Kirkii Dyer	O.A., K., T.
	" Petersiana Dyer	"
	" comorensis var. Florida Schum.	"
71. Orseille	Rocella tinctoria D. C.	Afrika, besonders O.A.
	" Montagnei Bel.	"

Erläuterungen

A. Tierische Erzeugnisse.

Felle und Häute. Schaf- und Ziegenfelle sowie Rinderhäute werden aus Südwestafrika exportiert, während Ost-Afrika namentlich Antilopen- und Gazellenfelle liefert.

Regelmäßige Handelsartikel sind besonders die Felle der beiden Gazellen-Arten *Nesotragus moschatus* und *Cephalolophus pygmaeus*.

Aus unseren Schutzgebieten in der Südsee werden weder Felle noch Häute ausgeführt.

Guano. In Deutsch-Südwest-Afrika hat man besonders am Kap Croß Guanolager im Werte vieler Millionen entdeckt, welche von einer englischen Gesellschaft ausgebeutet werden.

Außerdem befinden sich noch nicht ausgebeutete Guanolager auf den Marschall-Inseln, sowie auf den Purdy-Inseln an der Küste Neu-Guineas.

Elfenbein. (*Elephas africanus* Blumenb.) Für den Elfenbeinhandel kommen im wesentlichen Kamerun und Deutsch-Ostafrika in Betracht, da Togo und Südwestafrika nur geringe Mengen ausführen. Die Gesamt-Ausfuhr an Elfenbein aus den deutschen Kolonien beträgt jährlich ca. 200 000 kg. Da das Durchschnittsgewicht eines Elefantenzahnes 6 bis 9 kg beträgt, so folgt aus dem Vergleich, daß in unseren Kolonien jährlich rund 16 000 Elefanten getötet werden.

Das indische Elfenbein ist für den Handel von geringerer Bedeutung.

Das Elfenbein wird zu Billardbällen, Stöcken, Fournieren, Flöten, Klaviertasten, Kämmen, Messerschalen, Lesezeichen u. s. w. verarbeitet.

Flußpferdzähne (*Hippopotamus amphibius* L.) werden hauptsächlich für Schirm- und Stockgriffe, sowie für Schnitzerei-Arbeiten verwendet.

Ausfuhr-Gebiete sind Kamerun und Ost-Afrika.



Straußfedern (*Struthio camelus* L.) sind zur Zeit nur für Südwest-Afrika als Ausfuhrartikel von Bedeutung.

Schafwolle (*Ovis aries* L.) wird bis jetzt nur in geringen Mengen aus unseren Kolonien, namentlich aus Südwest-Afrika, versandt.

Schildpatt. Die Karettschildkröte (*Chelone imbricata* L.), deren Rückenpanzer als Schildpatt in den Handel kommt, ist an den Küsten unserer sämtlichen Kolonien heimisch. Die Ausfuhr des Schildpatts bildet für Deutsch-Ostafrika und die Südseeländer einen Handelszweig von Wichtigkeit.

Goldfischschnecken. (*Haliotis spec.*) Neben den Schalen der *Haliotis Iris* Gm. werden auch diejenigen anderer *Haliotis*-Arten als Schmuckmuscheln resp. Schnecken in den Handel gebracht und zu Zierrat, Knöpfen u. s. w. verarbeitet. Fast der gesamte inländische Bedarf wird durch die Ausfuhr von den Südsee-Kolonien gedeckt.

Perlmutter. (*Meleagrina margaritifera* Lam.) Wesentliche Mengen der Seeperlmuschel kommen vom Bismarck-Archipel und den Marschall-Inseln. Es giebt verschiedene Varietäten derselben, welche Perlmutter verschiedener Qualität, unter anderem auch das sogenannte schwarze Perlmutter liefern.

Perlmutter findet sowohl bei der Anfertigung von Knöpfen, wie auch im Bijouterie- und Galanteriewaren-Geschäfte vielfache Verwendung.

Burgosmuscheln oder Green snail shells. Unter diesem Namen kommen die Gehäuse der Seeschnecke *Turbo olearius* L. in den Handel. Sie werden in bedeutenden Mengen aus dem malayischen Archipel ausgeführt und bilden für unsere Südseeschutzgebiete einen bedeutenden Ausfuhrartikel. Die Gehäuse werden vielfach zu Perlmutterartikeln verarbeitet.

Kaurisschnecke. (*Cypraea moneta* und *annulus* L.) Die Gehäuse dieser Seeschnecke werden in ziemlich bedeutenden Mengen aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt, um in den verschiedenen Absatzgebieten – hauptsächlich in Westafrika – als Scheidemünzen verwendet zu werden. Doch verliert dieser Artikel infolge der Einführung von Münzen zusehends an Bedeutung.

Trepang. Die Seegurke (*Holothuria edulis* Less.) und einige andere Holothurien-Arten werden namentlich im Bismarck-Archipel und in Neu-Guinea gesammelt und getrocknet, um in diesem Zustande nach China ausgeführt zu werden, wo sie als Delikatesse unter dem Namen „Trepang“ verspeist werden.

Pflanzliche Erzeugnisse.

a. Früchte.

Kaffee. Die Heimat der beiden wichtigsten Kaffeepflanzen, *Coffea arabica* L. und *Coffea liberica* Hier., ist Afrika. Die Kaffeebohnen, deren wirksamer Bestandteil Koffein ist, sind die Samen der Steinfrüchte dieser Bäume. Letztere werden in ganz Afrika angebaut. Die beste und für den Export wichtigste Art ist der Usambara-Kaffee Deutsch-Ostafrikas. In Kamerun wachsen unsere Kaffeearten wild und werden in Viktoria kultiviert.

Kakao. Der Kakaobaum (*Theobroma cacao* L.), welcher besonders in Kamerun mit gutem Erfolge kultiviert wird, trägt am Stamme oder an den dicken Aesten die Schotenfrüchte, deren Inhalt die Kakaobohnen bilden. Letztere werden zu Kakao verarbeitet.

Kakaobutter. Bei der Verarbeitung werden die Kakaobohnen durch Auspressen „entölt“. Das hierbei gewonnene dicke talgartige Oel kommt als Kakaobutter in den Handel. Der entölte Rückstand ist das sogen. Kakaopulver. Die Kakaobutter wird unter anderem zur Salbenbereitung benutzt.

Erdnuß. (*Arachis hypogaea* L.) Diese Staude wird ihrer unterirdisch reifenden ölhaltigen Früchte wegen in unseren Kolonien angebaut. Die Nüsse werden durch Rösten genießbar gemacht und schmecken angenehm nußartig. Durch Auspressen gewinnt man aus denselben das „Arachisöl“, welches als Speise- oder Maschinenöl Verwendung findet. Neuerdings bedient man sich desselben auch bei der Herstellung von Kunstbutter und zur Verfälschung des teuren Olivenöls.

Erderbse oder schwarze Erdnuß. (*Voandzeia subterranea* Th.) Diese Erbse wird ihrer ölhaltigen Samen wegen vielfach im tropischen Afrika angebaut. Die Erbse sowohl wie auch die jungen Hülsen werden allgemein in mannigfacher Zubereitung genossen. Die Früchte reifen ebenso wie die der Erdnuß unterirdisch.

Kolanuß. Dieselbe ist der Same eines westafrikanischen Baumes, der *Cola acuminata* R. Als Exportgebiet kommt nur Kamerun in Betracht. In Europa werden Präparate der Kolanuß ihrer anregenden und belebenden Wirkung halber benutzt.

Arekanuß. (Betel). (*Areca Catechu* L.) Die Nüsse der Arekapalme werden von Deutsch-Ostafrika in geringen Quantitäten nach Süd-Asien ausgeführt, wo sie zusammen mit den Blättern des Betelpfeffers namentlich von den Leuten der unteren Volksklassen gekaut werden. Die Palme wird in Viktoria kultiviert.

Kokosnuß. Kokosnüsse sind die Früchte der auf den Inseln und an den Küsten des indischen und stillen Oceans weitverbreiteten Kokospalme (*Cocos nucifera* L.). Seltener ist diese Palme am atlantischen Ocean. Aus der faserigen Hülle der Kokosnuß gewinnt man das „K o i r“, welches bei der Herstellung von Kokosstricken, Kokosmatten und -Läufern Verwendung findet. Die zerschlagenen und getrockneten Kerne der Nuß kommen als „K o p r a“ in den Handel und liefern Oel, welches bei der Bereitung von Seifen verwendet wird und in chemisch reinerem Zustande als „Kokosbutter“ in den Verkehr kommt. Die Preßrückstände der Kopra, die „Kokos-Oelkuchen“, dienen als Futtermittel. Die wichtigsten Exportgebiete sind vorläufig Deutsch-Ostafrika, Bismarck-Archipel, Marschall-Inseln und Kaiser Wilhelms-Land. Auch Togo beginnt zu exportieren.

Palmkerne und Palmöl. Diese Erzeugnisse verdanken wir der in Westafrika heimischen Oelpalme (*Elaeis guineensis* L.). Das „P a l m ö l“ wird aus dem mit starken Fasern durchsetzten Fruchtfleisch dieser Palme gewonnen, während die Palmkerne in dem von der Fleischhülle eingeschlossenen Steine enthalten sind. Die Kerne selbst ergeben das „P a l m k e r n ö l“. Beide Oelarten finden Verwendung bei der Bereitung von Stearinkerzen, Seifen, Oelkuchen u. s. w.

Reis. (*Oryza sativa* L.) Die Reisernten der westafrikanischen und Südsee-Kolonien sind bis jetzt verhältnismäßig unbedeutend. Daher kann von einem Reisexport aus diesen Gebieten noch keine Rede sein. In Ostafrika dagegen liegen die Verhältnisse günstiger, wenn nicht gerade Heuschreckenjahre die Ernten vernichten.

Mais. (*Zea Mays* L.) Diese Getreideart wird hauptsächlich in unseren afrikanischen Kolonien in großem Maßstabe angebaut. Der Export ist jedoch im Verhältnis zum Anbau unbedeutend, weil der örtliche Bedarf den größten Teil der Ernst in Anspruch nimmt.

Mungobohne. (*Phaseolus Mungo* L.) Diese Bohne, in Deutsch-Ostafrika Chiroko genannt, wird in großen Mengen von dort importiert und ist die kleinste der daselbst kultivierten Bohnen.

Vignabohne. (*Vigna sinensis* L.) Dieselbe wird im gesamten Tropengebiet der alten Welt viel gebaut, so auch in unseren tropisch afrikanischen Kolonien, hat jedoch für den Export keinerlei Bedeutung.

Sorghum oder Negerhirse. (*Sorghum saccharatum* Pers.) Dieselbe bildet ein wichtiges Nahrungsmittel der Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas und wird von dort auch ausgeführt. Für Westafrika ist sie von geringerer Bedeutung.

Mawele oder Kolbenhirse. (*Pennisetum spicatum* L.) Für diese Hirseart gilt gleichfalls das für die Negerhirse Gesagte.

Baumwolle. (*Gossypium* div. spec.) In unseren Kolonien befindet sich die Baumwollkultur noch in der Entwicklung, geht aber einer großen Zukunft entgegen. Namentlich die Südseekolonien bilden ein sehr geeignetes Kulturgebiet für die beste Sorte, die Sea-Island-Baumwolle (*Gossypium barbadense* L.), während die Erfolge in den afrikanischen Kolonien bisher gering sind.

Kapok oder Baumwollbaum. (*Ceiba pentandra* Gärtner.) Der größte Baumriese der Urwälder. Die Kapok-Baumwolle, welche in Kamerun, besonders aber in Neu-Guinea gewonnen wird, dient zum Stopfen von Polstern, Rissen u. s. w.

Sesam (*Sesamum indicum* L.) ist ein im tropischen Afrika heimischer Strauch, dessen Samen aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt werden. Das aus demselben gewonnenen Öl wird wie Olivenöl verwendet; geringere Qualitäten benutzt man als Brenn- oder Schmieröl.

Ricinus. (*Ricinus communis* L.) Aus den Samen dieser Staude wird ein Öl gewonnen, welches hauptsächlich für medizinische Zwecke verwertet wird. Die Pflanze wird in unseren sämtlichen Kolonien, namentlich in Deutsch-Ostafrika, kultiviert. Zur Ausfuhr ist dieselbe bisher nur wenig gelangt.

Kalabarbohne. (*Physostigma venenosum* Balf.) (G i f t i g!) Die Samen dieser bohnenartigen Schlingpflanze werden aus Kamerun exportiert und finden bei „Gottes-Urteilen“ der Neger und für medizinische Zwecke Verwendung.

Pisang oder Plantane. (*Musa paradisiaca* L.) und **Süße Banane** (*M. sapientum* L.). Dies sind die Früchte großblättriger Bananenstauden, welche in allen tropischen Ländern kultiviert werden. Die mehreichen Früchte der *M. paradisiaca* bilden in vielen Teilen Afrikas ein Hauptnahrungsmittel der Eingeborenen. Die Früchte der *M. sapientum* werden als Obst genossen.

Die Stauden liefern auch wertvolle Fasern.

Manna heißen die langen röhrenartigen Früchte eines ostindischen Baumes, der Röhrenkassie (*Cassia fistula* L.), welche auch in Ostafrika und in Viktoria kultiviert wird.

Affenbrot. Der Affenbrotbaum oder Baobab (*Adansonia digitata* L.), im tropischen Afrika heimisch, ist der Masse nach der größte Baum der Erde. Der Stamm desselben wird 20 – 27 m hoch (der Hauptstamm jedoch nur etwa 5 m) und erreicht einen Durchmesser von 7 – 10 m. Die Hauptäste werden 20 – 30 m lang, so daß der Baum einen Wipfel von 40 – 50 m Breite bildet. Das säuerliche Fruchtfleisch der Früchte gilt als erfrischendes Nahrungsmittel. Auch die Blätter werden als Speisezutaten verwendet. Der Baum ist in Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo in den Savannen häufig, fehlt aber im Urwalde.

Polynesischer Steinnuß. (*Coelococcus salomonensis* Wbg.) Diese hauptsächlich von den Salomonsinseln zur Ausfuhr gelangenden elfenbeinähnlichen Gebilde sind die inneren Kerne der Früchte einer der Sagopalme ähnlichen Pflanze. Dieselben sind nicht zu verwechseln mit den Samen der in Südamerika heimischen Elfenbeinpalm (Phytelephas *macrocarpa* Ruiz & Pav.). Im Handel nennt man sie australische Nüsse, auch fälschlich Tahitinüsse, obgleich dieselbe auf Tahiti nicht vorkommt. Die Nüsse finden hauptsächlich bei der Knopffabrikation Verwendung. Auch verarbeitet man dieselben zu Würfeln, Dominosteinen, Schachfiguren u. s. w.



Nelken. (*Caryophyllus aromaticus* L.) Dieser 9,5 – 13 m hohe, den Myrthen nächstverwandte Baum der Molukken liefert in den getrockneten unentfalteten Blütenknospen die „Gewürznelken“. Dieselben dienen zur Fabrikation von „Nelkenöl“ und werden auch, wie der Name sagt, als Gewürz verwendet. Das Nelkenöl findet bei der Bereitung von Parfümerien, Seifen und Likören vielfache Verwendung. Die Nelken bilden einen der Hauptaushfuhartikel der Inseln Sansibar und Pemba; sie werden auch in Viktoria kultiviert.

Muskatnuß. (*Myristica fragrans* Houtt.) Der Muskatbaum, welcher ursprünglich auf den Molukken heimisch ist, beginnt auch in unseren afrikanischen Kolonien, z. B. in Viktoria, kultiviert zu werden. Derselbe liefert die Muskatblüte oder „Macis“ und die Muskatnuß. Erstere stellt den Samenmantel, letztere den Samenkern dar. Beide Produkte werden sowohl offizinell wie auch als Gewürz benutzt.

Kardamom. Unter Kardamom versteht man die Früchte des in Ostindien heimischen Strauches *Elettaria cardamomum* Wht., welcher auch in unseren Südseekolonien und in Deutsch-Ostafrika kultiviert wird. Aus dem Kardamom gewinnt man das Kardamomöl und den Kardamomextrakt, welche von Konditoreien und Likörfabriken verwendet werden. Bis jetzt haben die angelegten Versuchsplantagen nur in Viktoria eine Ernte ergeben.

Spanischer Pfeffer. (*Capsicum frutescens* L.) Der spanische oder rote Pfeffer (Paprika), ursprünglich in Südamerika heimisch, wächst in unseren sämtlichen Kolonien in Halbkultur oder ganz wild. Er gehört zur Familie der Nachtschattengewächse. Zu Speisezwecken werden sowohl die reifen roten, wie die unreifen grünen Schoten verwendet.

Von Sansibar besteht schon seit 30 Jahren ein jetzt größerer Export in diesem Artikel (chiellies genannt), während der gegenüberliegende deutsche Küstenstrich und die übrigen deutschen Kolonien nur wenig auszuführen scheinen. Dieser Pfeffer ist dem Neger das unentbehrliche Gewürz.

Langer Pfeffer. (*Capsicum longum* L.) Eine Art langen Pfeffers ist in Ostafrika (Nguru) ein lokaler Handelsartikel. Derselbe wird in Südasien auf allen Märkten als Genußmittel verkauft und findet sich auch in den indischen Läden Deutsch-Ostafrikas.

Vanille. (*Vanilla planifolia* Andr.) Als Vanille kommen die Früchte einer ursprünglich in Mexiko heimischen Orchideenart in den Handel, welche bisher nur in Deutsch-Ostafrika und in Viktoria in größerer Menge kultiviert wird, während in den übrigen Kolonien erst Anbauversuche gemacht werden. Die Vanille findet vielfache Verwendung in Konditoreien und Likörfabriken. Der wirksame Bestandteil der Vanille ist das Vanillin, welches künstlich hergestellt und seiner Billigkeit und Brauchbarkeit wegen jetzt vielfach der Vanille vorgezogen wird.

b. Stengel, Rinden, Blätter.

Zuckerrohr. (*Saccharum officinarum* L.) Das Zuckerrohr, eine zu den echten Gräsern gehörige Pflanze, deren Halme 2,5 – 3,5 m hoch werden, stammt aus Asien. Dasselbe wird in größerem Maßstabe nur in Deutsch-Ostafrika angebaut; in unseren anderen Kolonien dagegen wird es von den Eingeborenen nur für den häuslichen Bedarf kultiviert und meist roh gekaut.

Der Zucker wird durch Auspressen der Halme gewonnen. Man unterscheidet je nach Güte und Zubereitung:



1. Moskovade (Rohzucker), welche durch einfaches Kochen des Zuckersaftes gewonnen wird, wobei Melasse abfließt, welche zur Gärung gebracht und zu Rum destilliert wird.

2. Kassonade (Farin oder Farinzucker) heißt die aus der Moskovade durch erste Reinigung (Raffination) erhaltene Masse. Der Farinzucker wird, je nachdem er ein oder mehrere Male gereinigt worden ist, wobei der nicht krystallisierbare dickflüssige Teil, Syrup genannt, zurückbleibt, als: Lompenzucker, Melis oder Raffinade oder Feinzucker (beste Sorte) unterschieden.

3. Kandiszucker oder Zuckerkand. Wenn die konzentrierte Zuckerflüssigkeit in mit Fäden durchzogenen Gefäßen längere Zeit steht, so setzt sich dieser dann in schiefen rhombischen Säulen oder Prismen an diesen Fäden ab.

Aus den Abfällen bei der Zubereitung des Zuckers wird Rum gewonnen. Die ausgepreßten Halme dienen als Brennmaterial und zum Decken der Hütten.

Deutsch-Ostafrika exportierte an Zucker, Syrup und Melasse im Jahre 1895 ca. 2 500 000 engl. Pfund. Für die heimische Industrie hat jedoch der Zucker unserer Kolonien noch keine Bedeutung.

Sago. Die echte Sagopalme (Sagus oder Metroxylon Rumphii Mart.) bildet in Neu-Guinea und im Bismarck-Archipel einen Hauptbestandteil der Wälder. Das weiße und weiche, nur von einer 5 cm dicken holzigen Schicht umgebene Mark liefert den meisten Sago des Handels, doch wird auch von einigen anderen Palmen Sago gewonnen.

Sago dient in verschiedener Zubereitung, z. B. in Kuchenform, als Brot u. s. w. den Eingeborenen zur täglichen Nahrung.

Kokosfaser siehe Kokosnuß.

Raphiabast wird aus den Blättern der in Ost-Afrika heimischen *Raphia Ruffia* Mart. und in Westafrika von *Raphia vinifera* gewonnen. Die Eingeborenen erhalten denselben auf einfache Weise dadurch, daß sie die Mittelrippen der jungen Blätter entfernen und mit Daumen und Messer die Oberhaut der Blattfiedern abstreifen. Exportiert wird Raphiabast jetzt nur von Madagaskar, während die Eingeborenen Afrikas sich vorläufig noch auf die Verarbeitung desselben für den lokalen Bedarf beschränken.

Piassava. Dies sind die groben braunen Gefäßbündel der Blattstielbasis von *Raphia vinifera* P. B., der in West-Afrika heimischen Bambu- oder Raphiapalme. Die aus Westafrika exportierte Piassava wird fast ausschließlich zur Herstellung grober Besen verwendet.

Sisalhanf wird aus den Fasern der *Agave rigida* var. *sisalana* gewonnen, welche hauptsächlich in Yukatan angebaut, neuerdings aber auch in Deutsch-Ostafrika und Neu-Guinea versuchsweise angepflanzt wird.

Manilahanf wird aus den Blattfasern von *Musa Ensete* resp. *textilis* gewonnen. Ursprungsheimat ist Ost-Asien. Verwendung hauptsächlich für Taue und Takelungen.

Massoirinde ist die Rinde der mit dem Zimmetbaum verwandten *Massoia aromatica* Becc., welche in Neu-Guinea sehr häufig ist und von den Eingeborenen des malayischen Archipels als Heilmittel, besonders gegen Dysenterie sehr geschätzt wird. Massoirinde verspricht ein wichtiger Handelsgegenstand zu werden.

Tabak (*Nicotiana Tabacum* L.) gehört zu den Nachtschattengewächsen und hat sich vom tropischen Amerika aus über Europa, Asien und Afrika verbreitet. Die getrockneten Blätter der Pflanze werden zu Kau-, Rauch- und Schnupftabak verarbeitet. Der Tabak ist schon ein bedeutender Export-Artikel unserer Kolonien geworden. In Kamerun liefert namentlich die Plantage Bibundi ein gutes Erzeugnis, während in Ostafrika besonders von

Usambara, Useguha und dem Hinterland von Lindi große Mengen ausgeführt werden. Auch Neu-Guinea liefert ein gutes Produkt, welches mit Erfolg kultiviert wird.

Kongo-Thee. Der Theestrauch (*Thea sinensis* L.) ist ursprünglich in Asien heimisch und wird besonders in China kultiviert. Neuerdings wird chinesischer und Assam-Thee in Kamerun kultiviert.

Im Handel unterscheidet man hauptsächlich den grünen Tee und den milderen schwarzen Tee. Die Theeblätter enthalten das Thein, ein mit dem im Kaffee enthaltenen Koffein identisches Alkaloid.

Aus unseren Kolonien ist Tee bisher noch nicht ausgeführt worden, doch hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft eine kleine Bepflanzung von schwarzem Tee in Usambara angelegt, und auch andere Gesellschaften sind mit Anbauversuchen beschäftigt.

c. Rhizome, Wurzeln.

Ingwer. (*Zingiber officinale* Rosc.) Der Ingwer, auch Ingber oder Enfer genannt, ist eine in Ostindien heimische, fast in allen tropischen Ländern kultivierte kleine Staude, deren getrockneter knolliger Wurzelstock schon lange ein wichtiger Handelsartikel West-Afrikas, besonders Sierra Leones, ist. Die Pflanze gedeiht auch in der Regierungsplantage in Viktoria (Kamerun) sehr gut und hat schon reiche Ernten gezeitigt. Die Kultur derselben in allen Kolonien ist wohl nur eine Frage der Zeit.

Der Ingwer ist ein altes Hausmittel gegen Krankheiten der Verdauungs-Organen, das Ingweröl wird bei der Biskuit-, Bonbon- und Likörfabrikation verwendet.

Kurkuma. (*Curcuma longa* L.) Diese, dem Ingwer verwandte, in Ostindien und China heimische Pflanze, deren gelbe Wurzelknollen unter dem Namen Gelbwurz, gelber Ingwer oder Kurkuma bekannt sind, enthält einen gelben Farbstoff, mit dem man Pflaster, Salben, Holzwaren, Käse u. s. w. gelb färbt. Mit Kurkuma gelb gefärbtes Fließpapier dient in der Chemie als wichtiges Reagens auf Alkalien. In größerem Maßstabe wird Kurkuma bisher noch nicht in unseren Kolonien angepflanzt, doch bauen die Eingeborenen sie zu eigenem Gebrauche, auch ist sie in Viktoria versuchsweise angepflanzt worden.

Kolombowurzel. Die in Querscheiben geschnittene und getrocknete gelbe Wurzel der im südlichen Afrika heimischen Schlingpflanze *Jatropha palmata* Miers. wird in geringen Mengen aus Deutsch-Ostafrika exportiert. Die Hauptexportplätze sind Sansibar und Mozambique, die wichtigsten Importplätze sind Bombay, London und Hamburg.

Die Kolombowurzel hat besonders für die Augenheilkunde einige Bedeutung.

Batate. Unter Bataten versteht man die faustgroßen, nahrhaften Wurzelknollen der in Asien heimischen Batatenwinde (*Batatas edulis* Choisy.). Dieselben, auch „Kamoten“ oder süße Kartoffeln genannt, schmecken sehr angenehm und werden, wie bei uns die Kartoffeln, in allen heißen Ländern, auch schon in Spanien und Südfrankreich, kultiviert.

Von unseren Kolonien kommen besonders Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo für den Anbau in Betracht.

Yamswurzel. (*Discorea alata* und *dumetorum* L.) Die in Ostindien heimische, in Ostafrika Mhogo genannte Schling-Pflanze wird nebst verwandten Arten in allen Tropenländern wegen ihrer stärkehaltigen kartoffelähnlichen Knollen angebaut. Dieselben sind bitter und betäubend, verlieren diese Eigenschaft aber durch Einweichen in Wasser, Kochen oder Rösten. Die Yamswurzeln bilden die Hauptnahrung der Südsee-Insulaner. Die Knollen erreichen die Größe eines Menschenkopfes.

In Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo wird die Yamswurzel viel angebaut.

d. Hölzer.

Ebenholz. (*Diospyros Dendo Welw.*) Dieser in Kamerun und Togo heimische Baum hat, wie mehrere Verwandte Bäume Ostindiens und anderer Länder, ein helles Splintholz und schwarzes Kernholz, das durch Härte und Schwere ausgezeichnete Ebenholz des Handels.

Das wichtigste Ausfuhrgebiet unserer Kolonien ist Kamerun. Auch in Deutsch-Ostafrika kommen *Diospyros*-Arten vor, jedoch ist der Export hier nur gering. Das Gleiche gilt für Neu-Guinea.

Das Ebenholz wird namentlich für Möbel, Spazierstöcke, Messerhefte u. s. w. verarbeitet.

Grenadille. Das Grenadilleholz, welches von Mozambique exportiert wird, stammt vielleicht gleichfalls von einer *Diospyros*-Art und besitzt ein dem Ebenholz ähnliches, jedoch weniger dunkles Kernholz. Der Baum kommt auch im südlichen Teile von Deutsch-Ostafrika vor. Grenadille wird hauptsächlich zu Spazierstöcken verarbeitet. Wissenschaftlich ist die Pflanze noch nicht beschrieben.

Mahagony. Das sogenannte Kamerun-Mahagonyholz, welches in großen Mengen aus Kamerun exportiert wird, stammt angeblich von *Khaja senegalensis* Juss. Es steht dem von dem amerikanischen Mahagonybaum (*Swietenia Mahagony* L.) gewonnen echten Mahagony nur an Härte nach.

Polysander und Gelbholz. Ein polysanderartiges und ein „Gelb“-Holz aus Kamerun sind recht wertvoll, kommen aber für die Ausfuhr noch nicht in Betracht.

Rotholz. Aus den deutschen Kolonien sind bisher nur von Kamerun Rothölzer ausgeführt worden: das sogenannte Camwood der *Baphia nitida* Afz. und das Barwood von *Pterocarpus santalinoïdes* und *tinctorius* L. Beide Holzarten werden sowohl von den Eingeborenen, wie auch in Europa zur Farbstoffbereitung benutzt.

Neu-Guinea-Nußbaumholz. Das aus Neu-Guinea unter dem Namen „Feines Nußbaumholz“ in den Handel gebrachte Holz stammt von *Cordia subcordata* Lam. Es ähnelt in der Färbung dem gewöhnlichen Nußbaumholz und eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Möbeln und Wandbekleidungen.

Neu-Guinea-Rosenholz (*Calophyllum Inophyllum* L.) kommt gleichfalls in größeren Mengen zur Ausfuhr. Es besitzt eine schöne rötliche Farbe, nimmt gut Politur an und eignet sich vorzüglich als Fournierholz für feine Möbel. Der Baum wird in Kamerun kultiviert.

Neu-Guinea-Eisenholz (*Afzelia bijuga* A. Gray) ist überaus hart und haltbar. Es wird daher im malayischen Archipel häufig zum Bau von Schiffen und Brücken benutzt, bei uns dagegen findet es seiner Härte wegen mehr zu Drechslerarbeiten, neuerdings aber auch zur Möbelfabrikation Verwendung.

e. Gummi, Harz.

Kopal ist das ausschwitzende Harz eines ostafrikanischen Baumes (*Trachylobium Hornemannianum* Heyne). Derselbe wird teils aus der Erde gegraben an solchen Stellen, wo die Bäume nicht mehr wachsen, teils findet er sich unter den lebenden Kopalbäumen oder auch an den Bäumen selbst. Der fossile Kopal ist von einer wertlosen weißen Verwitterungsmasse umgeben, innerhalb deren sich der reine klare Kopal befindet. Fossiler Kopal ist erheblich teurer als frischer.

Der ostafrikanische Kopal dient zur Herstellung feiner Öllacke, aus dem fossilen Kopal werden z. B. die besten Kutschenlacke hergestellt. Im Handel wird derselbe als „Sansibar-Kopal“ verkauft und gilt als die beste aller Kopalarten.

Der Kamerun-Kopal spielt im Handel eine weniger bedeutende Rolle. Er wird gleichfalls in fossilem Zustande gefunden, stammt jedoch zweifellos von einem anderen noch nicht festgestellten Baume.

Gummi arabikum ist die Ausschwitzung verschiedener Akazienarten. Obgleich *Acacia Senegal* Willd., welche das beste Gummi liefert, in Deutsch-Ostafrika häufig ist und auch andere Gummi liefernde Akazienarten dort vorkommen, sind doch bisher nur geringe Mengen von dort nach Europa ausgeführt worden. Die weniger wertvollen Harze von *Acacia giraffa* Willd. und *Acacia horrida* Willd. werden schon in größeren Mengen von Deutsch-Südwestafrika exportiert.

Kautschuk. Unter Kautschuk versteht man allgemein den aus Schnitten fließenden schnell gerinnenden Milchsaft einer großen Anzahl in den Tropen wachsender Bäume. Der in unseren Kolonien, besonders in Deutsch-Ostafrika und Kamerun, gewonnene Kautschuk stammt von einigen Lianenarten, besonders der *Landolphia Kirkii* Dyer, *Petersiana* Dyer und *comorensis* var. *florida*. Neuerdings hat man Versuche gemacht, Kautschuk auch von anderen Bäumen zu gewinnen. In Viktoria werden z. B. kultiviert: *Hevea brasiliensis*, *Ficus elastica*, *Manihot Glaziowii* und andere.

Wegen der besonderen Eigenschaften des Kautschuk ist die Verarbeitung desselben ein wichtiger Industriezweig geworden. Unsere Hauptausfuhrgebiete, Deutsch-Ostafrika und Kamerun, haben großen Abfluß für diesen Gegenstand.

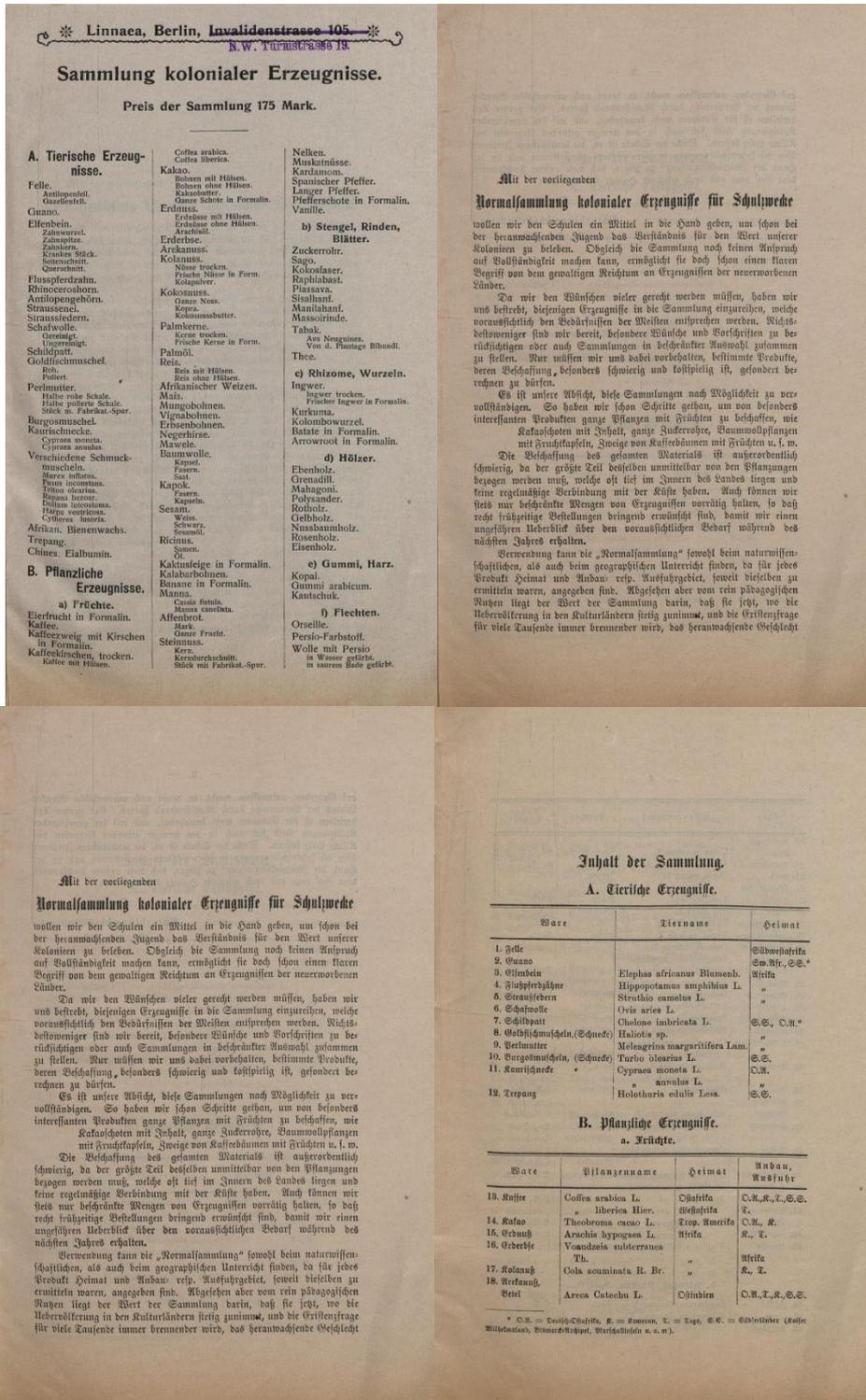
Orseille. Die auf Steinen und Felsen wachsende echte Orseille oder Lakmusflechte (*Rocella tinctoria* D. C.), welche nur in subtropischen Gegenden wächst, kommt jetzt weniger als sonst in den Handel, während einige andere baumbewohnende *Rocella*-Arten, namentlich *Rocella Montagnei* Bel., von Deutsch-Ostafrika ausgeführt werden.

Aus diesen Flechten werden verschiedene Extrakte und Farbstoffe in Pulverform gewonnen, besonders das Persiorot und Persioblau.

(Transkript: Mario Polzin)



QUELLE



Linnaeus, Berlin, Invalidenstrasse 105
N.W. Turmstrasse 19.
Sammlung kolonialer Erzeugnisse.
Preis der Sammlung 175 Mark.

- A. Tierische Erzeugnisse.**
- Felle: Antilopenfell, Gazellenfell, Gnuo.
 - Eißenbein: Zahnwurzel, Zahnfleisch, Zahnknochen, Krabbenstieck, Seehenschnitt, Querschnitt.
 - Fissspletzahn, Rhinoceroshorn, Antilopengehörn, Strausenei, Strausfedern, Schaafwolle, Gorenzigt, Ungoringig, Schildpatt, Goldfischmuschel, Rob, Polier, Perlmutter, Halbe volle Schale, Halbe vollere Schale, Stück n. Fabrikat-Spar.
 - Burgomuschel, Kaurischnecke, Cypraea moneta, Cypraea annulus.
 - Verschiedene Schmuckmuscheln: Nereis testacea, Pecten inconstans, Triton olivaceus, Balanus balanoides, Diliaria inconstans, Halysia ventricosa, Cytherea moneta.
 - Afrikan. Bienenwachs, Trepsang, Chinese, Eialbumin.
- B. Pflanzliche Erzeugnisse.**
- a) Früchte.**
- Eierfrucht in Formalin, Kaffee, Kaffeezweig mit Kirschen in Formalin, Kaffeeirscheuz, trocken, Kaffee mit Hülsen.
- b) Stengel, Rinden, Blätter.**
- Zuckerrohr, Sagó, Kokosfaser, Rephobasi, Piassava, Sialhaln, Manihalanf, Massorinde.
- c) Rhizome, Wurzeln.**
- Ingwer, Kurkuma, Kolombowurzel, Batate in Formalin, Arrowroot in Formalin.
- d) Hölzer.**
- Ebenholz, Grenadill, Mahagoni, Polysander, Rotholz, Gelbholz, Nussbaumholz, Rosenholz, Eisenholz.
- e) Gummi, Harz.**
- Kopal, Gummi arabicum, Kautschuk.
- f) Flechten.**
- Oreille, Persio-Farbstoff, Wolle mit Persio in Wasser zerlegt, in saurem Bade getrieht.

Normalsammlung kolonialer Erzeugnisse für Schulzwecke

Möchten wir den Schulen ein Mittel in die Hand geben, um schon bei der heranwachsenden Jugend das Verständnis für den Wert unserer Kolonien zu beleben. Obgleich die Sammlung noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, ermöglicht sie doch schon einen flachen Begriff von dem gewaltigen Reichthum an Erzeugnissen der neuerworbenen Länder.

Da wir den Wünschen vieler gerecht werden müssen, haben wir uns bestraht, diejenigen Erzeugnisse in die Sammlung einzurücken, welche vornehmlich den Bedürfnissen der Weisten entsprechen werden. Nichts desto weniger sind wir bereit, besondere Wünsche und Fortschritten zu berücksichtigen oder auch Sammlungen in beschränkter Ausdehnung zusammen zu stellen. Dar müssen wir uns dabei vorbehalten, bestimmte Produkte, deren Beschaffung, besonders schwierig und kostspielig ist, gesondert bezurechnen zu dürfen.

Es ist unsere Absicht, diese Sammlungen nach Möglichkeit zu vervollständigen. So haben wir schon Schritte gethan, um von besonders interessanten Proben ganze Pflanzen mit Früchten zu beschaffen, wie Kaffeebohnen mit Hülse, ganze Zuckerrohr, Baummoßpflanzen mit Fruchtstapeln, Zweige von Kaffeebäumen mit Früchten u. s. w. Die Beschaffung des gesamten Materials ist außerordentlich schwierig, da der größte Teil desselben unmittelbar von den Pflanzungen bezogen werden muß, welche oft tief im Innern des Landes liegen und keine regelmäßige Verbindung mit der See haben. Auch können wir freis nur beschränkte Mengen von Erzeugnissen vorrätig halten, so daß recht frühzeitige Bestellungen dringend erwünscht sind, damit wir einen ungefähren Uebersicht über den voranschreitenden Bedarf während des nächsten Jahres erhalten.

Bereitung kann die „Normalsammlung“ sowohl beim naturwissenschaftlichen, als auch beim geographischen Unterrichte finden, da für jedes Produkt Heimat und Aufbau resp. Ausfuhrgebiet, soweit dieselben zu ermitteln waren, angegeben sind. Abgesehen aber vom rein pädagogischen Nutzen liegt der Wert der Sammlung darin, daß sie zeigt, wie die Heberöfentlichung in den Kulturländern stetig zunimmt, und die Erfindungstage für viele Tausende immer brennender wird, das heranwachsende Geschlecht

Normalsammlung kolonialer Erzeugnisse für Schulzwecke

Möchten wir den Schulen ein Mittel in die Hand geben, um schon bei der heranwachsenden Jugend das Verständnis für den Wert unserer Kolonien zu beleben. Obgleich die Sammlung noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, ermöglicht sie doch schon einen flachen Begriff von dem gewaltigen Reichthum an Erzeugnissen der neuerworbenen Länder.

Da wir den Wünschen vieler gerecht werden müssen, haben wir uns bestraht, diejenigen Erzeugnisse in die Sammlung einzurücken, welche vornehmlich den Bedürfnissen der Weisten entsprechen werden. Nichts desto weniger sind wir bereit, besondere Wünsche und Fortschritten zu berücksichtigen oder auch Sammlungen in beschränkter Ausdehnung zusammen zu stellen. Dar müssen wir uns dabei vorbehalten, bestimmte Produkte, deren Beschaffung, besonders schwierig und kostspielig ist, gesondert bezurechnen zu dürfen.

Es ist unsere Absicht, diese Sammlungen nach Möglichkeit zu vervollständigen. So haben wir schon Schritte gethan, um von besonders interessanten Proben ganze Pflanzen mit Früchten zu beschaffen, wie Kaffeebohnen mit Hülse, ganze Zuckerrohr, Baummoßpflanzen mit Fruchtstapeln, Zweige von Kaffeebäumen mit Früchten u. s. w. Die Beschaffung des gesamten Materials ist außerordentlich schwierig, da der größte Teil desselben unmittelbar von den Pflanzungen bezogen werden muß, welche oft tief im Innern des Landes liegen und keine regelmäßige Verbindung mit der See haben. Auch können wir freis nur beschränkte Mengen von Erzeugnissen vorrätig halten, so daß recht frühzeitige Bestellungen dringend erwünscht sind, damit wir einen ungefähren Uebersicht über den voranschreitenden Bedarf während des nächsten Jahres erhalten.

Bereitung kann die „Normalsammlung“ sowohl beim naturwissenschaftlichen, als auch beim geographischen Unterrichte finden, da für jedes Produkt Heimat und Aufbau resp. Ausfuhrgebiet, soweit dieselben zu ermitteln waren, angegeben sind. Abgesehen aber vom rein pädagogischen Nutzen liegt der Wert der Sammlung darin, daß sie zeigt, wie die Heberöfentlichung in den Kulturländern stetig zunimmt, und die Erfindungstage für viele Tausende immer brennender wird, das heranwachsende Geschlecht

Inhalt der Sammlung.

A. Tierische Erzeugnisse.

Ware	Ziername	Heimat
1. Felle		Edelweissfelle
2. Gnuo		Sw. Af., E. A.
3. Elfenbein	Elephas africanus Blamont.	Afrika
4. Fischehäutchen	Hippopotamus amphibius L.	"
5. Strausfedern	Struthio camelus L.	"
6. Schaafwolle	Ovis aries L.	"
7. Schildpatt	Chelone imbricata L.	E. A., S. A.
8. Gabelschmideln (Schnecke)	Halioita sp.	"
9. Perlmutter	Melagerrina margaritifera Lam.	"
10. Burgomuscheln (Schnecke)	Turbo olivarius L.	E. A.
11. Kaurischnecke	Cypraea moneta L.	E. A.
	" annulus L.	"
12. Trepsang	Holothuria edulis Less.	E. A.

B. Pflanzliche Erzeugnisse.

a. Früchte.

Ware	Pflanzensname	Heimat	Aufbau, Ausfuhr
13. Kaffee	Coffea arabica L.	Chafetta	S. A., E., E. A.
	liberica Hier.	Westafrika	E.
14. Kakaó	Theobroma cacao L.	Trop. Amerika	S. A., E.
15. Erdnuß	Arachis hypogaea L.	Afrika	E., T.
16. Erdbeere	Voandzeia subterranea Th.	"	Afrika
17. Kakaó	Cola acuminata R. Br.	"	E., T.
18. Pfeffer	Arca Catechu L.	China	S. A., E., E. A.

* S. A. = Ostindien, E. A. = Amerika, E. = Europa, E. A. = Ostafrika (Kaffee Westafrika, Baummoßpflanzen, Westindien u. s. w.).



Table with 4 columns: Ware, Pflanzennamen, Heimat, Anbau, Wastung. Lists various agricultural products like coffee, rice, and oil seeds with their origins and cultivation areas.

Table with 4 columns: Ware, Pflanzennamen, Heimat, Anbau, Wastung. Continues the list of agricultural products, including various oils, fibers, and medicinal plants.

Erläuterungen.

A. Tierische Erzeugnisse.

Wolle und Häute. Schaf- und Ziegenfelle sowie Rindhäute werden aus Südwestafrika exportiert, während Ostafrika namentlich Antilopen- und Gazellenfelle liefert. Regelmäßige Handelsartikel sind besonders die Felle der beiden Gazellen-Arten Neotragus moschatus und Cephalophus pygmaeus. Aus unseren Schafgebieten in der Sibbe werden weder Felle noch Häute ausgeführt. Guanu. In Deutsch-Südwest-Afrika hat man besonders am Kap Groß Guanolager im Werte vieler Millionen entdeckt, welche von einer englischen Gesellschaft ausgebeutet werden. Eisenstein. (Hephas africanus Blanford) Für den Eisensteinhandel kommen im wesentlichen Kamerun und Deutsch-Ostafrika in Betracht, da Togo und Südwestafrika nur geringe Mengen ausführen. Die Gesamt-Eisensteine der Kamerun aus den deutschen Kolonien beträgt jährlich ca. 200 000 kg. Da das Durchschnittsgewicht eines Erzkohlenjahres 6 bis 9 kg beträgt, so folgt aus dem Vergleich, daß in unseren Kolonien jährlich rund 16 000 Erzkohlen gezeit werden. Das indische Eisen ist für den Handel von geringerer Bedeutung. Das indische Eisen wird zu Eisenblechen, Eisen, Formieren, Blechen, Eisenstrahlen, Röhren, Pfeifen, Ketten u. s. m. verarbeitet. Haispferdähne (Hippopotamus amphibius L.) werden hauptsächlich für Schirm- und Stiefgriffe, sowie für Schnitzarbeiten verwendet. Ausfuhr-Gebiete sind Kamerun und Ostafrika. Straußfedern (Struthio camelus L.) sind zur Zeit nur für Südwestafrika als Ausfuhrartikel von Bedeutung. Schafwolle (Ovis aries L.) wird bis jetzt nur in geringen Mengen aus unseren Kolonien, namentlich aus Südwestafrika, verkauft. Schildpatt. Die Karottenschildkröte (Chelone imbricata L.) deren Rückenschilde als Schildpatt in den Handel kommt, ist an den Küsten unserer sämtlichen Kolonien heimisch. Die Ausfuhr des Schildpatts bildet für Deutsch-Ostafrika und die Südliche Inseln einen Handelszweig von Wichtigkeit. Goldschmelzen. (Haliotis spec.) Neben den Schalen der Haliotis Iris Gm., werden auch diejenigen anderer Haliotis-Arten als Goldschmelzen resp. Edelmetalle in den Handel gebracht und zu Juwelen, Knöpfen u. s. m. verarbeitet. Fast der gesamte indische Bedarf wird durch die Ausfuhr von den Ostafrika-Kolonien gedeckt. Perlmutter. (Margarina margaritifera Lam.) Wesentliche Mengen der Perlmutter kommen vom Bismarck-Archipel und den

Marshall-Inseln. Es gibt verschiedene Varietäten derselben, welche Perlmutter verschiedener Qualität, unter anderem auch das sogenannte schwarze Perlmutter liefern. Perlmutter findet sowohl bei der Anfertigung von Knöpfen, wie auch im Bijouterie- und Galanteriewaren-Geschäfte vielfache Verwendung. Burbaumrinde oder Grewia asiatica. Unter diesen Namen kommen die Gehölze der Grewia-Turbo olearia L. in den Handel. Sie werden in bedeutenden Mengen aus dem malayischen Archipel ausgeführt und bilden für unsere Südwestafrika einen bedeutenden Ausfuhrartikel. Die Gehölze werden vielfach zu Perlmutterartikeln verarbeitet. Harzschmelze. (Cypraea moneta und annulus L.) Die Gehölze dieser Schmelze werden in ziemlich bedeutenden Mengen aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt, um in den verschiedenen Absatzgebieten — hauptsächlich in Westafrika — als Schmelzen verwendet zu werden. Das weiche Harz findet infolge der Einführung von Wägen zufindend an Bedeutung. Erzeugnis. Die Zeogone (Holoburra edulis Less.) und einige andere Holoburra-Arten werden namentlich im Bismarck-Archipel und in Neu-Guinea gesammelt und getrocknet, um in diesem Zustande nach China ausgeführt zu werden, wo sie als Delikatessen unter dem Namen „Trepang“ vertrieben werden.

Pflanzliche Erzeugnisse.

a. Früchte.

Kaffee. Die Heimat der beiden wichtigsten Kaffeepflanzen Coffea arabica L. und Coffea liberica Hier., ist Afrika. Die Kaffeepflanzen, deren wirksamer Bestandteil Koffein ist, sind die Samen der Strauchartige Bäume. Letztere werden in ganz Afrika angebaut. Die beste und für den Export wichtigste Art ist der Uabara-Kaffee Deutsch-Ostafrika. In Kamerun wachsen unter Kaffeearten wild und werden in Victoria kultiviert. Kakao. Der Kakaobaum (Theobroma cacao L.) welcher fast überall in Kamerun mit gutem Erfolge kultiviert wird, trägt am Stamme oder an den dicken Ästen die Scheitelfrüchte, deren Inhalt die Kakaobohnen bilden. Letztere werden zu Kakaopulver verarbeitet. Kakaobutter. Bei der Verarbeitung werden die Kakaobohnen durch Maschinen zerrieben. Das hierbei gemessene feinstartige Öl kommt als Kakaobutter in den Handel. Der restliche Rückstand ist das sogenannte Kakaopulver. Die Kakaobutter wird unter anderem zur Salbenbereitung benutzt. Erdnuß. (Arachis hypogaea L.) Diese Erbsen werden in ihrer unterirdisch verlaufenden Stängel Früchte wegen in unseren Kolonien angebaut. Die Nüsse werden durch Reiben gewaschen, gewaschen und können anschließend nahrhaft. Durch Abstreifen gewinnt man aus derselben das „Arachisöl“, welches als Speise- oder Maschinenöl Verwendung findet. Allerdings bedient man sich derselben auch bei der Herstellung von Kakaobutter und zur Verflüssigung des teuren Olivenöls.



— 8 —

Erdbeere oder schwarze Erdnuß. (*Vaccinium subterraneum* Th.) Diese Beere wird ihrer ölhaltigen Samen wegen vielfach im tropischen Afrika angebaut. Die Früchte werden wie auch die jungen Früchte werden allgemein in mannanischer Zubereitung genossen. Die Früchte reifen ebenso wie die der Erdnuß unterirdisch.

Kolanuß. Diefelbe ist der Same eines melastomatösen Baumes, der *Cola acuminata* R. Als Gewürzmittel kommt nur Kamerun in Betracht. In Europa werden Präparate der Kolanuß ihrer anregenden und belebenden Wirkung halber benutzt.

Kokolanuß. (Pitel.) Die Rinde der Kokolanuß werden von Deutsch-Ostafrika in geringen Quantitäten nach Süd-Afrika ausgeführt, wo sie zusammen mit den Blättern des Pfeiffers namentlich von den Seiten der unteren Kolonialstaaten getauft werden. Die Rinde wird in Victoria kultiviert.

Kokosnuß. Kokosnuße sind die Früchte der auf den Inseln und an den Küsten des indischen und stillen Ozeans weitverbreiteten Kokospalme (*Cocos nucifera* L.). Selten ist diese Palme am antarktischen Ozean. Aus der faserigen Hülle der Kokosnuß gewinnt man das *Kopra*, welches bei der Herstellung von Kokosfetten, Kokosölen und -Käse Verwendung findet. Die zerhackenen und getrockneten Kerne der Nuß kommen als *Kopra* in den Handel und liefern Öl, welches bei der Bereitung von Seifen verwendet wird und in demselben reinen Zustande als „Kokosbutter“ in den Verkehr kommt. Die Fruchthülle der Kerne, die „Kokos-Decken“, dienen als Futtermittel. Die wichtigsten Gewürzgebiete sind vorzüglich Deutsch-Ostafrika, Bismarck-Archipel, Marshall-Inseln und Kaiser-Wilhelms-Land. Auch Togo beginnt zu exportieren.

Palmerne und Palmöl. Diese Gewürzmittel werden wie der in Ostafrika heimische Dattelpalm (*Phoenix dactyloides* L.). Das *Palmöl* wird aus dem mit starken Fasern durchsetzten Fruchtfleisch dieser Palme gewonnen, während die Palmerne in dem von der Fruchthülle eingehüllten Kerne enthalten sind. Die Kerne selbst ergeben das *Palmeröl*. Beide Oelen finden Verwendung bei der Bereitung von Seifen, Lacken, Ölen, Lacken u. s. m.

Reis. (*Oryza sativa* L.) Die Reisernte der melastomatösen und Solitäre Kolonien sind bis jetzt verhältnismäßig unbedeutend. Daher kann von einem Reiserport aus diesen Gebieten noch keine Rede sein. In Ostafrika dagegen liegen die Verhältnisse günstiger, wenn nicht gerade Deutsch-Ostafrika die Ernte vermissen.

Mais. (*Zea Mays* L.) Diese Getreideart wird hauptsächlich in unseren ostafrikanischen Kolonien in großen Maßstäben angebaut. Der Export ist jedoch im Verhältnis zum Anbau unbedeutend, weil der frühe Bedarf den größten Teil der Ernte in Anspruch nimmt.

Mungobohne. (*Phaseolus Mango* L.) Diese Bohne, in Deutsch-Ostafrika Chiroko genannt, wird in großen Mengen von dort importiert und ist die Hälfte der beliebtesten kultivierten Bohnen.

— 9 —

Vignabohne. (*Vigna sinensis* L.) Diefelbe wird im gesamten Tropengebiet der alten Welt viel gebaut, so auch in unseren tropischen ostafrikanischen Kolonien, hat jedoch für den Export keine Bedeutung.

Erbsenbohne. (*Cajanus indicus* L.) Ursprünglich im tropischen Afrika heimisch, wird diese Bohne jetzt überall in den Tropen kultiviert, kommt aber ebenfalls für die Ausfuhr nicht in Betracht.

Borghum oder Negerbüchse. (*Sorghum saccharatum* Pers.) Diefelbe bildet ein wichtiges Nahrungsmittel der Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas und wird von dort aus ausgeführt. Für Ostafrika ist sie von geringerer Bedeutung.

Mawele oder Kolbenhülse. (*Pennisetum spicatum* L.) Für diese Pflanzart gilt gleichfalls das für die Negerbüchse Gesagte.

Baumwolle. (*Gossypium div. spec.*) In unseren Kolonien befindet sich die Baumwollkultur noch in der Grundleitung, geht aber einer großen Zukunft entgegen. Namentlich die Südwestkolonien bilden ein sehr geeignetes Kulturgebiet für die beste Sorte, die Sea-Islands-Baumwolle (*Gossypium barbadense* L.), während die Ergebnisse in den ostafrikanischen Kolonien bisher geringer sind.

Kapok oder Baumwollbaum. (*Cesba pentandra* Walp.) Der größte Baumwollbaum der Welt. Die Kapok-Baumwolle, welche in Kamerun, besonders aber in Neu-Guinea gewonnen wird, dient zum Einpacken von Pulver, Kissen u. s. m.

Sesam (*Sesamum indicum* L.) ist ein im tropischen Afrika heimischer Strauch, dessen Samen aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt werden. Das aus denselben gewonnene Öl wird wie Olivenöl verwendet; geringere Quantitäten benutzt man als Brennstoff oder Schmieröl.

Reisig. (*Ricinus communis* L.) Aus den Samen dieser Pflanze wird ein Öl gewonnen, welches hauptsächlich für medizinische Zwecke verwendet wird. Die Pflanze wird in unseren ostafrikanischen Kolonien, namentlich in Deutsch-Ostafrika, kultiviert. Zur Ausfuhr ist dieselbe bisher nur wenig gelangt.

Kakaobohne. (*Theobroma cacao* Hall.) (Götting.) Die Samen dieser kakaobartigen Schlingpflanze werden aus Kamerun exportiert und finden bei „Göttinger-Weisen“ der Negere für medizinische Zwecke Verwendung.

Pflanzöl oder Plantane. (*Musa paradisiaca* L.) und **Süßholzwurzel** (*Al. espositum* L.) Dies sind die beiden wichtigsten Gewürzmittel, welche in allen tropischen Ländern kultiviert werden. Die meisten dieser Früchte der *M. paradisiaca* bilden in vielen Teilen Ostafrikas ein Dampfmittel der Eingeborenen. Die Früchte der *M. espositum* werden als Dampfmittel genutzt.

Die Stauden liefern auch wertvolle Früchte.

Mama heißen die langen röhrenartigen Früchte eines oliviförmigen Baumes, der *Rhöstastille* (*Cassia fistula* L.), welche auch in Ostafrika und in Victoria kultiviert wird.

— 10 —

Alantwurzel. Der Alantwurzelbaum oder Alant (*Akanon digitata* L.), im tropischen Afrika heimisch, ist der Markt nach der größte Baum der Erde. Der Stamm desselben wird 20–27 m hoch (der Hauptstamm jedoch nur etwa 5 m) und erreicht einen Durchmesser von 7–10 m. Die Ästige sind 20–30 m lang, so daß der Baum einen Abstand von 40–50 m Breite bildet. Das hieraus gewonnene Holz ist als wertvolles Nahrungsmittel. Auch die Blätter werden als Speisegut verwendet. Der Baum ist in Deutsch-Ostafrika, Kamerun und Togo in den Savannen häufig, fehlt aber im Urwald.

Polynesiische Steinruß. (*Coelococcus salomonensis* Wieg.) Diese hauptsächlich von den Salomonen-Inseln zur Ausfuhr gelangenden essensbestandigen Gebilde sind die inneren Kerne der Früchte einer der Sagopalme ähnlichen Pflanze. Diefelben sind nicht zu verwechseln mit den Samen der in Südamerika heimischen Olivenpalme (*Phytolopha macrocarpa* Ruiz & Pav.). Im Handel nennt man sie ostafrikanische Ruße, auch häufiglich Kastanien, obgleich dieselbe auf Zedern nicht vorkommt. Die Ruße findet hauptsächlich bei der Kautschukfabrikation Verwendung. Auch verarbeitet man dieselben zu Äpfeln, Domino-steinen, Seife, Seifen u. s. m.

Reihen. (*Oryzophyllis aromatica* L.) Dieser 9,5–13 m hohe, den Matten nachstehende Baum der Melastomaceen liefert in den getrockneten unentwickelten Blütenknospen die „Gewürzrußen“. Diefelben dienen zur Färbung von „Reihen“ und werden auch wie der Name sagt, als Gewürz verwendet. Das Reihen findet bei der Bereitung von Parfümen, Seifen und Likören vielfache Verwendung. Die Reihen bilden einen der Hauptausfuhrartikel der Insel Sansibar und Bomba; sie werden auch in Victoria kultiviert.

Muskatnuß. (*Myristica fragrans* Hook.) Der Muskatbaum, welcher ursprünglich auf den Molukken heimisch ist, beginnt auch in unseren ostafrikanischen Kolonien, z. B. in Victoria, kultiviert zu werden. Diefelbe liefert die Muskatblätter oder „Mecis“ und die Muskatnuß. Letztere stellt den Samen dar, letztere den Samen dar. Beide Produkte werden sowohl officinell wie auch als Gewürz benutzt.

Kardamom. Unter Kardamom versteht man die Früchte des in Ostindien heimischen Strauches *Alpinia cardamomum* Wt., welcher auch in unseren Südwestkolonien und in Deutsch-Ostafrika kultiviert wird. Aus dem Kardamom gewinnt man das Kardamomöl und den Kardamomextrakt, welche von Kolonialstaaten und Fabriken verwendet werden. Bis jetzt haben die angelegten Versuchsanlagen nur in Victoria eine Ernte ergeben.

Spanischer Pfeffer. (*Capsicum frutescens* L.) Der spanische oder rote Pfeffer (*Bapsita*), ursprünglich in Südamerika heimisch, wächst in unseren ostafrikanischen Kolonien in Ostafrika oder ganz mild. Er gehört zur Familie der Nachtschattengewächse. In Speisegärten werden sowohl die reifen roten, wie die unreifen grünen Früchte verwendet.

— 11 —

Von Sansibar besteht schon seit 30 Jahren ein sehr größerer Export in diesen Artikel (ähnlich genannt), während der gegenüberliegende deutsche Ostafrika und die übrigen deutschen Kolonien nur wenig ausfuhrfähigen liefern. Dieser Pfeffer ist den Negere das unentbehrlichste Gewürz.

Langer Pfeffer. (*Capsicum longum* L.) Eine Art langer Pfeffer ist in Ostafrika (Nigeria) ein isolierter Handelsartikel. Diefelbe wird in Ostafrika auf allen Inseln als Gewürzmittel verkauft und findet sich auch in den indischen Vöden Deutsch-Ostafrikas.

Vanille. (*Vanilla planifolia* Andr.) Als Vanille kommen die Früchte einer ursprünglich in Mexiko heimischen Orchidee in den Handel, welche bisher nur in Deutsch-Ostafrika und in Victoria in größerer Menge kultiviert wird, während in den übrigen Kolonien erst Versuche gemacht werden. Die Vanille findet vielfache Verwendung in Konfekt und Süßwaren. Der wirksame Bestandteil der Vanille ist das Vanillin, welches künstlich hergestellt und seiner Wichtigkeit und Brauchbarkeit wegen jetzt vielfach der Vanille vorgezogen wird.

h. Stengel, Rinden, Blätter.

Zuckerrohr. (*Saccharum officinarum* L.) Das Zuckerrohr, eine zu den echten Gräsern gehörende Pflanze, deren Stängel 2,5–3,0 m hoch werden, kommt aus Indien. Diefelbe wird in größerer Maßstäbe nur in Deutsch-Ostafrika angebaut; in unseren anderen Kolonien dagegen wird es von den Eingeborenen nur für den häuslichen Bedarf kultiviert und meist roh gefressen.

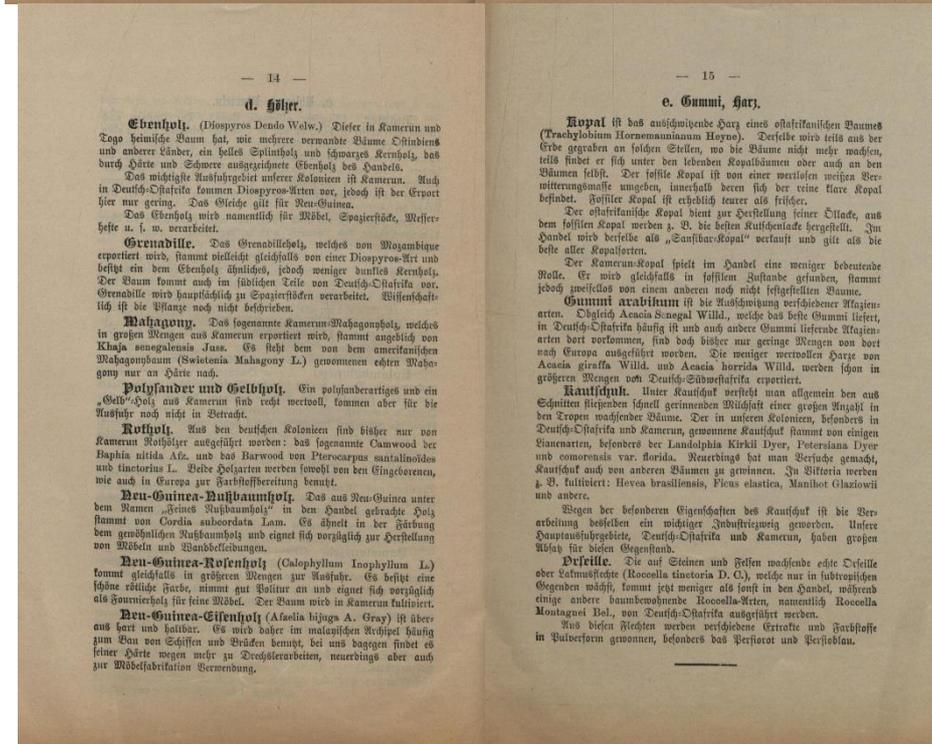
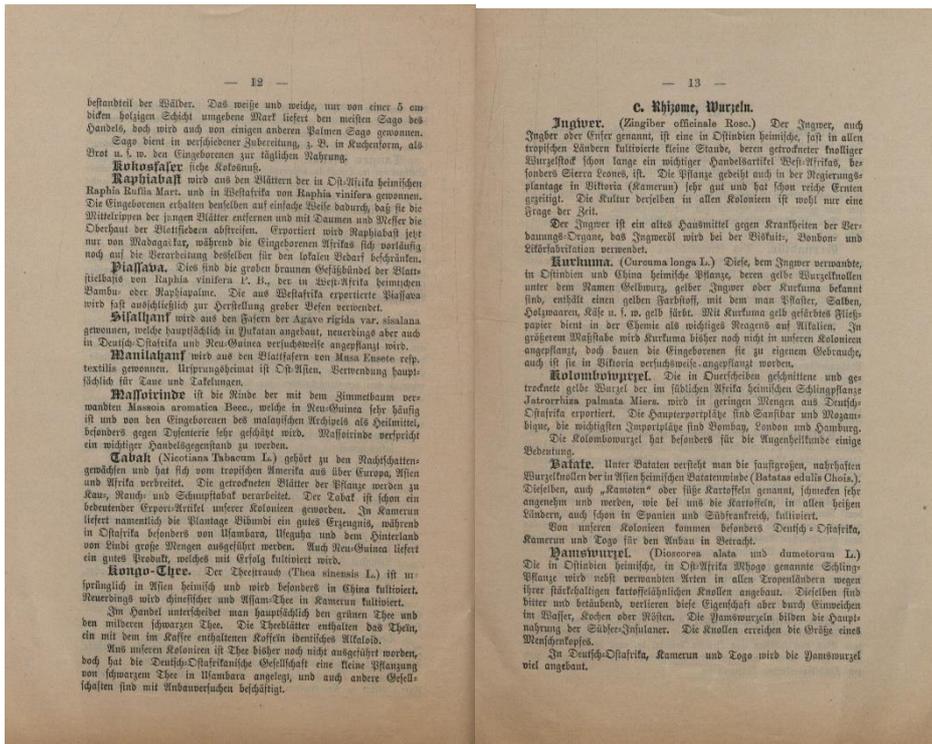
Der Zucker wird durch Auspressen der Stängel gewonnen. Man unterscheidet je nach Sorte und Zubereitung:

- 1. Rohzucker** (Rohzucker), welche durch einfaches Kochen des Zuckerlases gewonnen wird, wobei Metalle abfließt, welche zur Färbung gebracht und zu Rum destilliert wird.
- 2. Raffinade** (Rohzucker oder Raffinade) heißt die aus der Rohzucker durch erste Reinigung (Raffination) erhaltene Masse. Der Raffinader wird, je nachdem er ein oder mehrere Male gereinigt worden ist, wobei der nicht kristallisierbare lösliche Teil, Syrup genannt, zurückbleibt, als: Kompensader, Weiß oder Raffinade oder Feinzucker (beste Sorte) unterschieden.
- 3. Rohzucker oder Zuckerand.** Wenn die konzentrierte Zuckerlösung in mit Säuren durchgesetzten Gefäßen längere Zeit steht, so setzt sich dieser dann in kleinen kristallinen Stücken oder Krümen an diesen ab.

Aus den Abfällen bei der Zubereitung des Zuckers wird Rum gewonnen. Die ausgepressten Stängel dienen als Brennmaterial und zum Decken der Säulen.

Deutsch-Ostafrika exportierte an Zucker, Syrup und Melasse im Jahre 1895 ca. 2.600.000 engl. Pfund. Für die heimische Industrie hat jedoch der Zucker unserer Kolonien noch keine Bedeutung.

Sago. Die echte Sagopalme (*Sagum etet* *Metroxylon Rumphii* Mart.) wächst in Neu-Guinea und im Bismarck-Archipel einen Haupt-



(CC BY NC SA 4.0, Landesarchiv NRW – Abteilung Westfalen [K 001 Nr. 5459])

ZUM MATERIAL

Kurze Erläuterung:

Das Deutsche Reich sah in den Ländern Afrikas und Asiens viele wirtschaftliche Möglichkeiten. Die Kolonien waren für die deutsche Wirtschaft Absatzmärkte, Märkte für Investitionen und Lieferanten von Rohstoffen, die in Europa nicht vorkamen oder angebaut werden konnten. Die Wirtschaft in Europa und Nordamerika hatte aus verschiedenen Gründen großen Bedarf an Rohstoffen und Gütern aus dem globalen Süden. Die sogenannten Kolonialwaren wie Kaffee, Tee, Kakao, Reis oder Tabak waren in der Bevölkerung beliebt und sollten so zu möglichst geringen Preisen angeboten werden. Der elektrische Strom wurde Ende des 19. Jahrhunderts immer bedeutender. Um Kabel für das Stromnetz herstellen zu können, benötigte man große Mengen an Kupfer, das z.B. in Afrika vorkam. Außerdem setzte das Automobil zu seinem Siegeszug an. Dadurch wuchs der Bedarf an Kautschuk für Reifen und Leitungen und Erdöl als Treibstoff.

Relevanz des Materials:

Das Oberpräsidium in Münster, die höchste Verwaltungsbehörde der Provinz Westfalen, befasste sich mit den Entwicklungsmöglichkeiten des Flottenstützpunkts in Kiautschou. Deutsche Truppen hatten die Kiautschou-Bucht mit der Hafenstadt Qingdao im Nordosten China 1897 unter einem Vorwand besetzt. Das Deutsche Reich pachtete das Gebiet anschließend und errichtete einen Marinestützpunkt. Die Regierung in Münster untersuchte, wie sich die westfälische Wirtschaft gewinnbringend in China engagieren konnte. Dazu beschaffte sich die Verwaltung eine Liste von Produkten, die Deutschland aus Kolonien bezog. Die Liste wurde vom Institut Linnea in Berlin erstellt. Linnea war ein Hersteller von naturhistorischen Lehrmitteln. Die Liste zeigt eine lange Liste von Produkten, von denen viele für uns heute alltäglich sind, die einen kolonialen Hintergrund haben.

- Daniel Sobanski

Lernort:

Landesarchiv NRW - Abteilung Westfalen.

Das Landesarchiv NRW bewahrt an seinen drei Standorten Duisburg, Detmold und Münster historische Dokumente aus der Geschichte Nordrhein-Westfalens. Die Abteilung Münster konzentriert sich dabei auf den westfälischen Landesteil. Für Schüler:innen bietet das Landesarchiv viele Angebote zur Einführung in die Archivrecherche und das historische Arbeiten.